

Passionszeit

Die Zeit vor dem Osterfest wird als die *Passionszeit*, also die *Leidenszeit* bezeichnet. In der altkirchlichen Tradition ist sie zugleich die längste *Fastenzeit* im Kirchenjahr. Besonders die Leute, die in der Faschingszeit ausgiebig mitgefeiert haben, können nun wieder zur Besinnung kommen. Wer die Faschingszeit ignoriert, der muss auch nicht bei der Fastenzeit mitmachen. Bereits der Prophet Zacharia schreibt über die Fastenzeiten des Hauses Israel (Zacharia 7,5.9–10):

5. Sage allem Volk im Lande und den Priestern, und sprich: Da ihr fastetet, und Leid trugt im fünften und siebenten Monden diese siebenzig Jahre lang, habt ihr mir so gefastet?

9. So spricht der Herr Zebaoth: Richtet recht, und ein jeglicher bewaise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit.

10. Und tut nicht Unrecht den Witwen, Waisen, Fremdlingen und Armen; und denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen.

Die siebenzigjährige Gefangenschaft in Babel wurde durch das Fasten nicht kürzer. Nach dieser Gefangenschaft kam dann die Frage auf, ob mit diesen Übungen fortgefahren werden soll. Darum geht es gar nicht: Wer richtig fastet, tut kein Unrecht gegenüber anderen.

Das Kirchenlied *Jesu, deine Passion* ([2012EG], Nummer 88, [2002GEmK], Nummer 201) führt dazu in den häufigsten Strophen aus:

*1. Jesu, deine Passion
will ich jetzt bedenken;
wollest mir vom Himmelsthron
Geist und Andacht schenken.
In dem Bilde jetzt erschein,
Jesu meinem Herzen,
wie du, unser Heil zu sein,
littest alle Schmerzen.*

*2. Meine Seele sehen mach
deine Angst und Bande,
deine Schläge, deine Schmach,
deine Kreuzesschande,
deine Geißel, Dornenkron,
Speer- und Nägelwunden,
deinen Tod, o Gottessohn,
der mich dir verbunden.*

*3. Aber lass mich nicht allein
deine Marter sehen,
lass mich auch die Ursach fein
und die Frucht verstehen.
Ach, die Ursach war auch ich,
ich und meine Sünde:
diese hat gemartert dich,
dass ich Gnade finde.*

*4. Gib auch, Jesu, dass ich gern
dir das Kreuz nachtrage,
dass ich Demut von dir lern
und Geduld in Plage,
dass ich dir geb Lieb um Lieb.
Indes lass dies Lallen
– bessern Dank ich dorten geb, –
Jesu, dir gefallen.*

Als Verfasser des Textes wird Sigmund von Birken im Jahre 1663 angegeben, weitere Verfasser haben sich an Ergänzungsstrophen versucht und vor allem eine Strophe gemieden, die die Angst vor der Hölle abhandelt. Hier im Posaunenchor mag nun die Schnittmenge der Überlieferungen genügen.

Da es besser ist, Unrecht zu leiden, als Unrecht zu tun, hat uns auch das der Herr vom Himmel vorgelebt. Wir sollen ihm nur nachfolgen, was weitaus einfacher ist, als den Weg im nicht gekennzeichneten Gelände zu finden. Das Leben und Werk unseres Herrn Jesu Christi ist ohnehin umstritten, da sorgt schon der Teufel dafür. Deshalb hat es immer wieder Sinn, wenn Christen nicht absichtlich die Provokation anders denkender Menschen suchen.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2002GEmK]

Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, Medienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche GmbH, Stuttgart, (2002)

[2012EG]

Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg, Gesangbuchverlag Stuttgart, 2., aktualisierte Auflage 2007, unveränderte Nachauflage, (2012)

[2023Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2023)